



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

8 Etliche gemeine Anleytungen das Fest der Geburt Mariä wohl
zuzubringen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

ne köstliche Kron / und redte sie vor allen mit klaren und hellen Worten also an: Komme Regina mit deinem Bräutigam zu regieren / und den Lohn für die Schmerzen / welche du seinet wegen aufgestanden / zu empfangen. Darauf sich 850. Personen / so solches sahen / zum Christlichen Glauben bekehrten. Olibrius wiste weiter nit was er mit ihr anfangen solte / und ließ ihr das Haupt abschlagen. Ihre Seel ward augenscheinlich von den Engeln gen Himmel geführt. Ihr Leib ward zu Aliso begraben / und thut bis auff heutigen Tag grosse Wunderzeichen.

Hierauf hast du zu lehren / wie es so nützlich das man von Kindheit wohl angeführet und unterwiesen werde.

2. Wie übel die daran seynd und betrogen werden / welche ihre Jugend in weltlichen Gelüsten zubringen / und nachmahlt Gott dienen wollen.

3. Wie viel das gute Exempel zur Befehring der anderen vermöge.

Der 8. Tag im Herbstmonat.

Edliche gemeine Underrichtungen und geistliche Anleitungen das Fest der Geburt der seligsten Jungfrauen und Mutter Gottes anzüchtlich und nützlich zu zubringen.

A den hohen und fürnehmen Festtagen pflegt Gott seine Gnaden reichlicher und überflüssiger / als sonst den anderen Tagen nutztheilen: dan wan die Fürsten und Herzen dieser Welt an ihren Geburtstagen besondere Gnaden erweisen / und Geschehenck auftheilen pflegen: wan der heyllose Herodes der Tochter seiner Weyschläfferin

alles zu geben verheisse / wan sie schon fünfzig Königreich begehren würd: so soltu für gewis darfür halten / daß sich Gott und die seligste Mutter von der Freygebigen der Menschen nicht werden überwinden lassen und nit weniger Gnaden und Geschick an dem Geburts-tag seiner Tochter / Mutter und Braut auftheilen werden / wehmen es der Mensch an seiner Seiten nit wird manglen lassen. Zu diesem End gib ich dir folgende Lehrstück.

Das erste ist daß du all dein Gebett / den Betracht / deine H.H. Opfer der Müß und andere andächtige Übung die du machst acht Tag dahin richtest / damit du die Verdiensten der seligsten Jungfrauen fünf besondere Gnaden erlangen magst. Die erste / daß diese Jungfrau genüder Weis in deinem Herzen durch ein vollkommene Nachsolgung aller ihrer Tugenden behoren werde: also daß ihre Gedanken deine Gedanken / ihre Wort / Gebärden / Werk und Begierden deines Herzens werden bestalt daß wer dich ansehet und bedacht gleichsam die seligste Jungfrau an dir ansehete. Die 2. Daß du von newem wider zu geböhren werden (dan wer selig werden will / der muß wider von newem geboren werden / und nit nach dem Fleisch und Blut sonder nach Gott; nit auf unmaßigen Begierden deines Herzens / sondern nach der Vernunft / in der Gnad und nit in den Lüstern; nach dem Geist und nit nach dem Fleisch leben.) und solches in allem deinem Handel und Wandel zu versehen gebest. Die 3. Damit deine heylsame Begierden und Begierden / welche du so offtmahl in deinem Herzen gleichsam empfangen / nicht ersticket werden / sondern an den Tag kommen / in das Werk gerichtet werden / und nit länger auffgeschoben; damit dir mit dem

Gott für geworffen werde das / was bey dem Propheten Isaia cap. 37. siehet : Die Frucht ist zur Zeit ihrer Geburt kommen ; aber die / so sie gebähren solten / hatten keine Krafft dieselbe zu gebähren. Die 4. Damit du durch die Verdiensten der seligen Jungfrauen / in diesen acht Tagen alles einbringen und gut machen mögest / was dir in deiner Geburt abgangen und gemanglet. Item daß du eben zu thun mögest / was die selige Mutter in ihrer Geburt gethan. Die 5. Damit du dem H. Nahmen MARIA, welchen sie an dem achten Tag ihrer Geburt bekommen zu Ehren die Wirkung und Krafft dieses heiligen Nahmens / wie im dritten Lehrstück soll gesagt werden an dir erfahren mögest.

Das 2. ist. Daß du der seligen Jungfrauen und Mutter die acht gebührende Pflichten / von welchen am ersten Theil dieses Buchs cap. 1. Art. 1. p. 3 ausführlich geredt worden / insonderheit diese acht Tag durch erweisest.

Das 3. ist / daß du diese wehrende acht Tag / in welchen die selige Jungfrau diesen H. Nahmen bekommen / dich beleihest / und mit Andacht diesen H. Nahmen zu nennen / und dich in vier Stücken / welche durch diesen Nahmen angedeutet werden zu üben. Dan erstlich heisset dieser Nahm eine Frau / Herrscherin / und eine Erhöbete : darauf du Ursach nehmen solt / dich in der Demuth zu halten / und sie für eine Herrscherin zu erkennen. Zum 2. Heisset er ein Meerstern : darauf du begehren solt / daß sie dich zum Pfört des ewigen Heyls führen wolle. Zum 3. Heisset sie ein Meer der Bitterkeit : welches dir einen Lust geben soll / alle Ding dieser Welt / welche mehr nit als ein bitteres Meer ist / mit Gedult und Lust zu übertragen. Zum 4. Heisset dieser Nahm eine

Erleuchterin : darbey du begehren / daß sie dich mit dem himmlischen Liecht erleuchten wolle. Neben dem so solt du dich beleihest würdig zu seyn / und an dir zu haben was durch diesen Nahmen bedeutet wird : dan ob du wohl in deinem Tauf einen anderen Nahmen bekommen als Maria / so soltu doch nit ablassen die vier Vollkommenheiten an dir zu haben / welche in diesem Nahmen begriffen werden. Dan erstlich soltu seyn gleich wie eine gebietende Frau und Herrscherin / die ungezäumte Bewegungen deines Herzens und unordentliche Begierden deines Gemüths mit dem Zaum der rechten Vernunft regieren / der Seel unterwerffen / und nit zulassen / daß die fleischliche und sinnliche Gelüsten über deine Seelmeister seyn. Zum 2. Soltu seyn wie ein Meerstern / das ist / dich selbst und andere durch Wort / durch heylsame Lehr und außerbäuliches Exempel zu dem Pfört ihres Heyls anführen. Zum 3. Soltu seyn gleich wie ein Meer der Bitterkeit / oder als ein Myrrhen des Meers / das ist / du solt dich beleihest die Schmerzen und Bitterkeit des Leydens Christi in dir zu empfinden / das bittere vor dem süßen / die Dörner vor den Rosen auferwehlen ; einen Lust in der Verfolgung und Widerwärtigkeit haben : damit du Christo desto ähnlicher seiest / welcher Vir dolorum genant wird / ein Mann der Schmerzen. Zum 4. Solt du eine Erleuchterin seyn / oder andere mit deinem Glantz erleuchten / und alle Finsternus der Sünden / so wohl in dir selbst als auch in anderen / mit lehren und mit einem frommen Leben vertreiben.

Das 4. ist / daß du folgende Betrachtungen diese acht Tag durch von dem Fest der Geburt Maria halten oder lassen solt ; auff daß du dich Geheimnus desto besser begreiffest / und desto grössere Andacht gegen

ffff 2

gen

tren

I.

II

gen ihr haben mögest. Hast du aber zu den anderen fürfallenden Betrachtungen größern Lust / so kanst du beyde zu unterschiedlichen Stunden des Tags überlesen. Was andere kurze Schuß-Gebettlein und Seufftzen anlangt / werden sie dir sehr behalfflich seyn / stäts an diß Jesu zu gedencken / und dich in der Andacht zu halten. Endlich so gebrauche dich der Gebettlein / welche die Geistliche in ihren göttlichen Aemptern in den Kirchen zu gebrauchen pflegen. Diese vier Lehrstück seynd alle Tag / so lang diß Jesu wehret / zu erhalten.

Betrachtung von der Geburt Mariä.

Lass dir seyn und gedенcke / als wan du diese Tag durch mit deinem Geist im Haus des H. Joachimi und der H. Anna zugegen wärest / und mit Augen sähest / wie diß Kindlein in der Wiegen liege / und wie man mit ihm umgehe: wie endlich die H. H. Engeln dasselbige umgeben und bewahren. Zum 2. Begehre von Gott Gnad / daß du diß Geheimnus wohl begreiffen / und dir alles zu Nutz machen mögest.

1. Punct.

Erwege wie daß nach neun Monaten von ihrer Unbefleckten Empfängnis an / die selige Jungfrau auff diese Welt gebohren / und derselben sehr grosse Freud gebracht. Gott Vatter erfreuet sich / daß diese seine Tochter / nach welcher man so lange Zeit verlangt; Gott der Sohn / daß seine künfftige Mutter; und der H. Geist / daß seine Braut nun mehr glücklich auff die Welt gebohren. Die Engel erfreuten sich; dan sie sahen daß durch diese Geburt die Lücken und ihre Läre

Platz im Himmel sollten erfüllt werden. Die Väter des alten Testaments in der Vorhölle: die weil ihnen die Morgenröthe auffgieng / auff welcher die Sonne der Gerechtigkeit folgen / und sie in ihrem finstern Kerker der Vorhöllen erleuchten solte. Die Menschen auff Erden: die weil die Maria dessen / welcher sie erlösen würde / mütterlich gebohren. Allhie soltu dich blüch mit dem H. Joachim und der Anna erfreuen daß sie eine so köstliche Frucht auff die Welt gebohren / ab welcher Himmel und Erd freylosere Schame und verdemüthige dich auff das allertiefste; daß du durch deine Sünd / welche du gleichsam gebähren thust / Gott und die Engel / also zu reden / betrübest: ja allen frommen Menschen im Jeggewr und auff dem Leyd bringest; hergegen aber den Teufflen den Verdampten in der Hellen / und den gottlosen Leuthen auff Erden eine Freud verursachest. Endlich begehre ersüchlich von Gott / daß du alle deine gute Fürsichten welche du bey dir gemacht / glücklich in das Werk richten / und gleichsam gebohren mögest.

2. Punct.

Erwege die grosse Vollkommenheiten mit welchen die Seel der Mutter Gottes in ihrer Geburt gezieret gewesen / wan man sie mit den Seelen der anderen Menschen zu ihrer Geburt vergleichen will: dan für das erste / so wird sie in der Gnad gebohren ohne enige Erbsünd: da hergegen alle andere Menschen in der Erbsünd gebohren werden. Für das 2. So hatte sie in ihrer Geburt mehr Gnaden weder kein Engel / noch Mensch gehabt hat; da hergegen sonst niemand in der Gnad gebohren wird. Für das 3. So wird sie mit vollkommenem Verstand und

Ursach auff die Welt gebohren; andere müssen Jahr und Tag haben / ehe daß sie zu ihrem Verstand kommen. Für das 4. So hatte sie durch den Glauben und eine eingegossene Wissenschaft die Erkenntnis Gottes / neben einer eifrigen Liebe zu Gott / welche niemahl in ihr erloschet; andere werden ohne Glauben und Liebe gebohren. Für das 5. So war sie in ihrer Geburt in der Gnade gehäret / also daß sie niemahl weder bößlich / noch täglich sündigen würde; andere werden mit der Neigung zu den Sünden gebohren. Für das 6. So war an ihr der Wandel oder Antrieß zur Sünden (das ist / die ungezäumte Begierlichkeiten und Bewegungen des Herzens) entweder ganz abgeschloßet / oder unterdrucket; alle andere werden mit dem Antrieß und Neigung zu Sündigen gebohren. Für das 7. So wurde sie mit dem Kleid der Gnaden / der Liebe / und allerley anderen eingegossenen Tugenden und Gaben des H. Geists gebohren; alle andere werden ohne das Kleid der Gnaden und Tugenden gebohren: die weil ihnen die Erbsünd solches aufziehet.

Wer soll sich hierüber mit verwunderen / und billich mit den Engeln sagen: *Qua est ista, qua ascendit de deserto: Was ist das für eine / welche auß der wilden Einöde herfür kommet / gleich wie ein köstliches Rauch-Ferzlein / welches auß allerley Gewürz / Myrrhen / Weyrach / und anderen köstlichen Sachen bereit t. Lobe und dancke dem allmächtigen Gott / der gangen Dreyfaltigkeit / und einer jedwedern Person absonderlich / für so grosse Gnaden. Über das so hast du dich wohl zu schämen / in Erweckung deiner Geburt gegen der Geburt der seligen Jungfrauen Maria. Dan von dir kan gar wohl gesagt werden / was bey Ezech. 15.*

geschrieben: *Quando nata es in die ortus tui, An dem Tag / an welchem du gebohren / wurde dein Nabel mit beschnitten / du wurdest nit gewaschen oder gebadet: du wurdest nit mit Salz bestrichen / noch in Windlein eingewicklet: man thäte dich hinwerffen / und ein Abschewen von dir haben / gleich wie sonst von einem unflätigem und abschewlichem Ding. Endlich so beleiße dich zum wenigsten in deinem Leben der Mutter Gottes in ihrem Stand / in welchem sie gebohren wurde / gleich zu seyn: die weil du ihr in ihrer Geburt nit hast können ähnlich seyn: damit du nemlich nie ohn die Gnad Gottes sehest; daß du allzeit nach rechter Vernunft lebest / nimmer ablaßest Gott zu erkennen und zu lieben; und erwirff deiner vernünftigen Seel deine unmäßige Begirden; und sey stäts mit dem Kleid der Liebe und der Tugenden bekleidet.*

3. Punct.

Erwege mit Geiße den Leib dieses Tochterleins in der Wiegen / und sehe erstlich an / wie auß diesem Jungfräulein heut oder morgen der Sohn Gottes einen menschlichen Leib annehmen wird / und auß die Welt gebohren werden. Für das 2. Wie ihre Augen den Heyland der Welt anschauen / und in seinem Todt bitterlich weynen werden. Für das 3. Wie ihre Oehrlin die himmlische Lehr anhören werden. Für das 4. Wie diß Mundlein den Sohn Gottes und Heyland der Welt küssen werde. Für das 5. Wie der Sohn Gottes in diesen ihren Armlein wird getragen werden. Für das 6. Wie ihn diese Händlein in Windlein einwicklen / zu essen bereiten / und in anderen nothwendigen Sachen dienen werden. Für das

ffff 3

fren

I.
II

das 7. Wie er neun Monat lang in diesem Leib wohnen wird / und andere dergleichen Sachen mehr.

2. Punct.

COLLOQUIUM.

Endlich begehre von der seligen Jungfrauen / daß du etlicher massen die Heiligkeit erlangen mögest / welche sie in ihrer Geburt hatte.

Der 9. Tag im Herbstmonat.

Betrachtung für den zweyten Tag der Geburt Mariä.

Wie sich die seelige Jungfrau in ihrer Geburt / und in der Wiegen liegend gegen Gott verhalten habe.

1. Punct.

Erwege wie daß die seelige Jungfrau niemahl keinen einigen Augenblick in ihrem Leben müßig gewesen. Wie sie immerdar fortgefahren sich in dem zu bemühen / aufzuhalten und zu üben / welches sie von ihrer Empfängnis erstlich angefangen; gleich wie der Baum des Lebens nie ohne Frucht / und die Sonne nie ohne Glantz ist; also war die seelige Jungfrau nit ohne gute Gedancken und innerliche und äußerliche andächtige Arbeit.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott / und erfreue dich mit der seligen Jungfrauen wegen dieser grossen Gnad. Schäme dich daß du so viel Zeit unnützlich nit allein im Müßiggang zugebracht / sondern so gar mit böß thun.

Erwege wie die seelige Jungfrau von ihrer Geburt an auff fünffter Betrachtung ihres Gemüths gegen Gott verhalten habe Erwege eine jedwede absonderliche und besetze dich deinen Muth zu schaffen / ersten / Sie verachte und betrete Götzen / Dan dieweil sie wegen ihres Glaubens und eingegossener Wissenschaft eine vollkommene Infantus Gottes und seiner Unverwundlichkeiten hätte; also müste sie nothwendig den ewigen Gott hoch halten / und sich demben / als eine Creatur ihrem Erschaffender Demuth underwerffen / demselben die allerhöchste Ehr erweisen und andächtig die Ehr Gottes lieber und angerechter / als aller anderen Creaturen. Zum 2. Er dancke Gott innerlich in ihrem Herzen wegen so vieler unterschiedlichen Gaben und Gnaden / welche sie an Leib und Seele von Gott empfangen / (von welchen in der ersten Betrachtung gemeldet.) Er wohl zu vermüthen / daß sie in allen ersten Gnaden den jenigen / von welchen dieselbe empfangen / angesehen. Item in was grosser Lieb / und wie sie deren so würdig / und dergleichen mehr. Zum 3. So hatte sie eine grosse Begierd / und suchte die Ehr Gottes zu erweitern: dardieweil sie wohl erkannte / wie Gott so große Ehr und ieb würdig; wie ihm von so vielen andächtigen Personen im Himmel und auff Erden gedienet wurde; endlich / welche die sundige Menschen mit so vielen Loben und Unbilligkeiten erzörneten: also trachte theils mit Freuden / theils mit Tränen umgeben / und empfunde in ihr einen gewissen Eyffer und Begierd die göttliche Ehr zu

P.
A. S. 116Vol. 1
Paris